



AgrarBündnis e.V.

Marienfelder Straße 14
33378 Rheda-Wiedenbrück
Fon 05242 931445
Fax 05242 931446
E-Mail agrarbuendnis@gmx.de
www.agrarbuendnis.de
www.kritischer-agrarbericht.de

Gemeinsame Pressemitteilung von AgrarBündnis und AbL

Berlin, 15. Januar 2004

Umsonst kann die Landwirtschaft nichts bieten!

Große Widersprüche zwischen den gesellschaftlichen Ansprüchen an die Landwirtschaft und den Möglichkeiten einzelner Höfe

Geringe Wertschätzung landwirtschaftlicher Leistungen

Die Landwirte haben den Eindruck, dass ihre Arbeit und ihre vielfältigen Leistungen von der Gesellschaft nicht wertgeschätzt werden. Entsprechend ungewiss ist die Zukunft für viele Höfe – trotz der politisch propagierten „Wende“ in der Landwirtschaft. Das ist das Fazit des AgrarBündnis, das auf der Internationalen Grünen Woche seinen „Kritischen Agrarbericht 2004“ mit dem Schwerpunkt „Arbeit und Soziales“ vorgestellt hat. Andrea Fink-Keßler vom Redaktionsteam machte deutlich, dass es dem AgrarBündnis nicht allein um die – im letzten Jahr wirklich prekäre – ökonomische Situation in der Landwirtschaft gehe. Geldsorgen seien das eine. Das Gefühl, dass die eigene Arbeit „umsonst“ ist, dass sie von der Gesellschaft nicht wertgeschätzt wird, das andere – und vielleicht noch Entscheidendere.

Signale des Marktes schränken kreative Entwicklungsmöglichkeiten ein

Vorstandssprecher Friedrich von Homeyer ging ebenfalls auf diese Situation ein. Es gehe nicht allen Betrieben schlecht. „Aber die ökonomischen Rahmenbedingungen drängen die Bauern zu Wirtschaftsformen, die einerseits nur vom sogenannten Markt – d.h. vom gewinn- und umsatzorientierten Handel – bestimmt werden. Andererseits werden sie durch staatliche Auflagen und Verordnungen bedrängt. Das eigene Selbstverständnis, die eigene Kreativität in der Verantwortung für die Pflege der Natur und die Lebensmittelqualität geraten ins Abseits. Nicht einmal das Anliegen von 80% der Bevölkerung und der Landwirte – Lebensmittel und Landwirtschaft ohne Gentechnik – kann wirtschaftlichen Interessen gegenüber durchgesetzt werden.“ Und die sich aus dem Einsatz der Gentechnik ergebenden Schäden und Kosten würden noch nicht einmal eindeutig den Verursachern angelastet. So gesehen sei der „selbständige Landwirt“ eine Illusion.

Agrarreform: „Entkoppelung“ ist nur der erste Schritt. Preise, Leistungen und Ansprüche müssen neu verhandelt werden.

Friedrich-Wilhelm Graefe zu Baringdorf, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, ging auf die aktuelle Diskussion zur Agrarreform ein: Die Entkoppelung von Produktionsmenge und Höhe der staatlichen Prämien sei ein erster Schritt in die richtige Richtung. „Die Preise unserer Lebensmittel sind die Entlohnung der bäuerlichen Arbeit. In dem Transfer öffentlicher Mittel muss die geleistete bäuerliche Arbeit Berücksichtigung finden.“ Die längst fällige Neuverteilung der Prämien und ihre Bindung an soziale sowie ökologische Kriterien müsse nun auf nationaler Ebene erstritten werden: „Sonst verkommt die Prämie zur feudalen Leibrente.“

Die neue Entwicklung bringe aber auch „mehr Markt in der Landwirtschaft“. Für die Höfe heiße dies „mehr Mut zu Differenz und Vielfalt“. Für die Politik bedeute es, mehr Demokratie in der Wirtschaft zu schaffen. Auch darum werde gestritten werden müssen.

b.w.

Entscheidungsfreiheit bei Gentechnik muss möglich bleiben

Graefe zu Baringdorf sprach sich dafür aus, dass Bauern und Verbrauchern bei der Gentechnik die Wahlfreiheit erhalten bleibt. Für viele Regionen könne die wirtschaftlichste und konsequenteste Form der Koexistenz darin bestehen, frei von Gentechnik zu bleiben. Auch das sei praktizierte Wahlfreiheit: „Wie immer man zur Anwendung der Gentechnik in der Landwirtschaft stehen mag, es ist für alle wichtig, dass gentechnikfreies Saatgut und gentechnikfreie Lebensmittel sich in der Lebensmittelerzeugung und auf den Märkten ohne Einschränkung behaupten und weiterentwickeln können.“

Beim neuen Gentechnikgesetz kritisierte der AbL-Vorsitzende u.a. die Frage der Haftungsregelung. Nicht die Gentechnik-Hersteller werden haftbar gemacht, sondern geschädigte Landwirte müssen Klage vor einem Zivilgericht einreichen. „Wir wollen nicht, dass die multinationalen Gentechikkonzerne, die die Ernährung vom Acker bis zum Teller durch Gentechnik in den Griff bekommen wollen, unbehelligt ihre Produkte auf den europäischen Markt ausbreiten können – sie sind für Schäden haftbar zu machen und haben einen Schadensfonds einzurichten.“

Billige Lebensmittel: ohne Qualität und schädlich für Umwelt- und Tierschutz

Professor Hubert Weiger vom Bund für Umwelt und Naturschutz machte deutlich, dass die - besonders in der Milchwirtschaft - drastisch sinkenden Erzeugerpreise einer nachhaltigen Entwicklung der Landwirtschaft in Deutschland entgegenwirkten. Im Umwelt- und Tierschutz seien wegen des Preiskampfes der Discounter Rückschritte zu verzeichnen. Die Landwirte würden zu immer mehr Rationalisierungen im Ackerbau und in der Nutztierhaltung gedrängt. Ergebnis sei, dass einerseits auch der Ökolandbau unter Preisdruck gerate. Andererseits hielten Großinvestoren immer öfter über 80.000 Schweine in einer einzigen DDR-Stallruine unter industriellen Bedingungen - wie es beispielsweise in Hassleben in der Uckermark geplant sei. „Billigmilch, Pestizid-Paprika zu Schleuderpreisen und Schnäppchen-Schinken bremsen den Ökolandbau aus. Verbrauchern wird vorgegaukelt, Landwirtschaft sei billig zu haben. Für Discount-Preise gibt es langfristig aber nur denaturierte, gesundheitsschädliche Industrieprodukte zu kaufen,“ mahnte Weiger. Das neue Gentechnikgesetz kritisierte Weiger scharf: „Es bleibt völlig offen, wie das Nebeneinander von gentechnischer, konventioneller und biologischer Landwirtschaft in der Praxis funktionieren soll.“

Kontakt am 15.1.2004

Friedrich von Homeyer	0171 6304611
Friedrich Wilhelm Graefe zu Baringdorf	0171 3627711
Hubert Weiger	0160 2811867
Andrea Fink-Keßler	0173 2740113

Bestelladresse Kritischer Agrarbericht

19,80 € plus Versandkosten; ISBN 3-930 413-25-6
ABL-Verlag
Bahnhofstr. 31; 59065 Hamm
Fon 02381/492288
Fax 02381/492221
E-Mail verlag@bauernstimme.de
www.bauernstimme.de

Das AgrarBündnis

Das AgrarBündnis ist ein Zusammenschluss von 22 Organisationen aus Landwirtschaft, Verbraucherschutz, Natur- und Umweltschutz, Tierschutz und Entwicklungspolitik. Ziel des AgrarBündnisses ist es, eine bäuerliche Landwirtschaft zu stärken, die die natürlichen Lebensgrundlagen der Menschen und die Lebens- und Funktionsfähigkeit ländlicher Räume schützt, erhält und entwickelt.

- | | |
|---|--|
| ○ Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) | ○ Fördergemeinschaft organisch-biologischer Land- und Gartenbau |
| ○ Arbeitsgemeinschaft Kritische Tiermedizin (AGKT) | ○ Germanwatch |
| ○ Bäuerliche Gesellschaft Nord-Westdeutschland | ○ Katholische Landjugendbewegung (KLJB) |
| ○ Bioland | ○ LOGO (Landwirtschaft und Ökologisches Gleichgewicht mit Osteuropa) |
| ○ BUKO Agrar-Koordination | ○ Naturland |
| ○ Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) | ○ PROVIEH - Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung |
| ○ Bundesarbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend im ländlichen Raum (BAG ejl) | ○ Schweisfurth-Stiftung |
| ○ Demeter Hessen | ○ Stiftung europäisches Naturerbe - EURONATUR |
| ○ Demeter Nordrhein-Westfalen | ○ Stiftung Ökologie und Landbau (SÖL) |
| ○ Deutscher Tierschutzbund | ○ Züchtervereinigung Schwäbisch-Hällisches Schwein |
| ○ Die Verbraucherinitiative | |
| ○ Evangelisches Bauernwerk in Württemberg | |